

Die ETH-Bibliothek ist die

Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

## Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

## **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

# WIR – eine Nation von Sportlern!

«Also, daran besteht auch nicht der geringste Zweifel, daß die Schweiz zu den führenden Sportnationen gehört – jedenfalls dürfte das klar geworden sein nach Sapporo.» Dabei zählen nicht nur die Medaillen, die uns ja an die Spitze des Nationenklassements brachten, wenn man den Quotienten aus Bevölkerungszahl durch Medaillen errechnet ... nein, wir beziehen auch die sportliche Haltung mit ein, die sogar Großmütter und ältere Bappeli zum heroischen Entschluß drängten, den Wecker auf Termine in aller Herrgottsfrühe zu stellen. – Jäso, miir!

## Nackte Zahlen ...

Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß sich unsere nationale Sportlichkeit auch in statistisch-nackten Zahlen ausdrückt, die vom SLL (Schweizerischer Verband für Leibesübungen) alljährlich publiziert. Ende 1971 wurden 1985 170 Sporttreibende registriert. Das heißt also, daß fast jeder 3. Schweizer ein registrierter Sportler ist. Wunderbar! Und dazu kommen die ungezählten, die unorganisiert und unregistriert über die Fitnessparcours spurten, die wintersontags über Schneehänge rutschten, die im Schwümmbi viermal die Länge brüsteln, die ihre Familie durch Wanderungen im Schuß halten, die per Velo an die Arbeit fahren und auch am penatenwärts zu bewältigenden Stutz nicht aus dem Sattel gehen ... Kurzum: Da kommt ein Vielfaches an ebenso heroischen wie unbekannten Sportlern zu denen des SLL hinzu, was unseren nationalen Sportquotienten ... Greise und Säuglinge eingerichtet ...

Hohles Kreuz ist zwar eine stolze Haltung, wird aber von erfahrenen Trainern keineswegs uneingeschränkt empfohlen. Bevor wir uns also vor Stolz einen dauernden

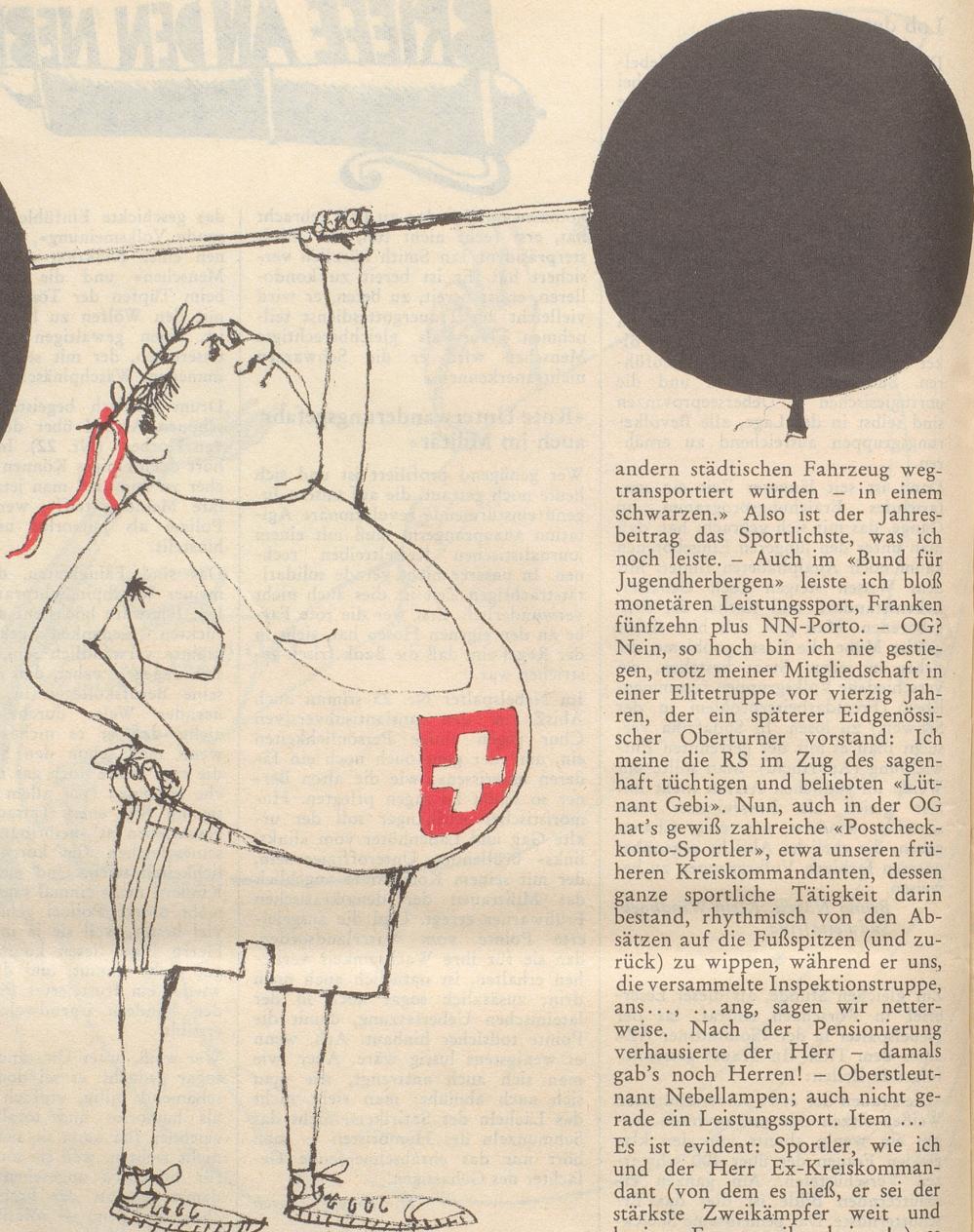
Rückenschaden zuziehen, wollen wir die Zahlen des SLL ein wenig kritisch beschauen. Und da ...

Karl Mock schreibt dazu im TA: Die SLL-Statistik lügt, weil sie mit einem großen Fehler behaftet ist: Sie führt die Mitgliederzahlen der angeschlossenen Verbände (darunter auch wenig sportlich ausgerichtete wie etwa die Schweizerische Offiziersgesellschaft und den Bund für Jugendherbergen) nur im gesamten an. Da sind also Aktive, Passive, Ehrenmitglieder, Veteranen alle im gleichen Zahltopf zu finden. 533 000 Mitglieder nennt zum Beispiel der Schweizerische Schützenverein sein eigen – und dabei weiß man längst, daß kaum mehr als 100 000 mehr oder weniger regelmäßig dem Schießsport frönen; der große Rest besteht aus Zwangsmitgliedern («Obligatorisch»-Schützen) und Passiven. Der Eidgenössische Turnverein als anderer Riese hat rund 300 000 Mitglieder genannt; wieviel von ihnen sind «nur» Passive? Das Zahnbild wird weiter erheblich ver-

fälscht durch den Umstand, daß eine kaum schätzbare Zahl von Doppelmitgliedschaften vorliegt.

## ... und verschleierte Tatsachen

Doppelmitgliedschaften? – Ja, da wird schon etwas dran sein. Der Schützenverein führt mich noch immer als «wegen seiner Verdienste um die Organisation unserer Schützenfeste frühzeitig ernanntes Freimittel»<sup>1</sup>, obwohl ich seit über zehn Jahren keinen Schuß mehr abfeuerte. Und im Turnverein bin ich auch noch registriert (wohl unter «Gönner und andere Dumme»?), obwohl mir der Arzt vor Jahren schon riet, alle «Spurtsituationen» strikter zu meiden: «Lassen Sie sich nicht zu einem Spurt verführen, wenn Ihnen der Bus vor der Nase wegfahren will, es könnte sonst passieren, daß Sie in einem



andern städtischen Fahrzeug wegtransportiert würden – in einem schwarzen.» Also ist der Jahresbeitrag das Sportlichste, was ich noch leiste. – Auch im «Bund für Jugendherbergen» leiste ich bloß monetären Leistungssport, Franken fünfzehn plus NN-Porto. – OG? Nein, so hoch bin ich nie gestiegen, trotz meiner Mitgliedschaft in einer Elitetruppe vor vierzig Jahren, der ein späterer Eidgenössischer Oberturner vorstand: Ich meine die RS im Zug des sagenhaft tüchtigen und beliebten «Lüttenant Gebi». Nun, auch in der OG hat's gewiß zahlreiche «Postcheckkonto-Sportler», etwa unseren früheren Kreiskommandanten, dessen ganze sportliche Tätigkeit darin bestand, rhythmisch von den Absätzen auf die Fußspitzen (und zurück) zu wippen, während er uns, die versammelte Inspektionstruppe, ans..., ...ang, sagen wir netterweise. Nach der Pensionierung verhausierte der Herr – damals gab's noch Herren! – Oberstleutnant Nebellampen; auch nicht gerade ein Leistungssport. Item ...

Es ist evident: Sportler, wie ich und der Herr Ex-Kreiskommandant (von dem es hieß, er sei der stärkste Zweikämpfer weit und breit: «Es mag ihn keiner!») es sind, gibt es zu Hunderttausenden in der Statistik des SLL. Karl Mock, ein verdienter Förderer des Sports und Kenner der Materie, wird möglicherweise von gewissen Statistik-Akrobaten als «Miesmacher und Kritikaster» abgetan werden, wie das während des chauvinistischen Jahrtausends üblich war. Aber er hat halt doch recht, wenn er schreibt:

*Die 1985 170 beweisen gar nichts. Höchstens das: Es wäre längst an der Zeit, daß der Schweizer Sport über ein detailliertes, klares Zahnbild verfügen könnte. Der SLL sollte sich nicht weiterhin lächerlich machen mit der Publikation von Zahlen, an die er selber nicht glaubt.*

Beweisen die Zahlen tatsächlich «gar nichts»? – Doch! Eins beweisen sie: Daß auch wir keine Ausnahme machen im Kreis der Nationen, die alle ihren völkischen G-W auch mit falschen Zahlen aufputschen, wenn die richtigen eher blamabel wären. Das beweisen die jährlichen Zahlen des SLL.